

# Pazifismus

## Eine Verteidigung

Thesen fürs *Zweite Friedensethische Gesprächsforum Bielefeld*  
"Ein anderer Weg"

28. März 2023  
Reformierte Süsterkirche, Bielefeld

von *Olaf L. Müller, Humboldt-Universität zu Berlin*  
([www.farbenstreit.de](http://www.farbenstreit.de))

### *I. Überblick*

Der gesinnungsethische, rigoristische Pazifismus ist herzlos oder blind:

Unabhängig von den Besonderheiten der Situation ist jede kriegerische Handlung moralisch falsch.

Ein verantwortungsethischer Pazifismus setzt (sogar bei Anwendung auf Einzelfälle) ein unerreichbares Wissen des Akteurs oder der Ethikerin voraus, das allenfalls Gott zukäme:

Die kriegerische Handlung ist moralisch falsch, weil sie mehr Unglück und Leid in die Welt bringt als Kriegsverzicht.

Gesucht ist ein Mittelweg zwischen der moralischen Arroganz der Gesinnungsethiker und der erkenntnistheoretischen Selbstüberschätzung der Verantwortungsethiker.

### *II. Vier Merkmale eines pragmatischen Pazifismus*

- (1) Laut pragmatischem Pazifismus ist jede Form von Kriegsführung (einerlei ob im Angriff oder in der Verteidigung) moralisch zweifelhaft.
- (2) Dieser Pazifismus kann und muss ohne gesinnungsethische Prinzipienreiterei auskommen, ohne Rigorismus.
- (3) Er kann sich pragmatischerweise mit tentativen Tendenzaussagen begnügen, mit Grautönen anstelle von Schwarz/Weiß-Malerei: Je kriegerischer eine Handlung, um so zweifelhafter.
- (4) Er sollte auf moralische Überheblichkeit verzichten und hat weder eine eingebaute Richtigkeitsgarantie noch die Gewissheit garantierter Schuldlosigkeit.

### *III. Eine einzige, sehr klare Ausnahme vom pazifistischen Kriegsband*

Wer sich als verantwortungsethischer Pazifist an den Folgen des Tuns und Lassens orientiert, muss im Falle allerschlimmster Folgen eines Kriegsverzichts *noles volens* für Krieg plädieren:

Bertrand Russell und Albert Einstein verstanden sich zeitlebens als Pazifisten und sprachen sich trotzdem für den Krieg der Alliierten gegen Nazi-Deutschland aus.

Wieso ausgerechnet diese Ausnahme?

Wegen der Einzigartigkeit der Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch Nazi-Deutsche und ihre Helfershelfer.

Die pazifistische Ethik lässt sich als tentative Leitidee verstehen, der man sich (bereits bei der Untersuchung der Wirklichkeit) weitestgehend unterwerfen sollte, aber nicht um den Preis der Verrücktheit.

#### IV. Drei pazifistische Thesen und deren rätselhafter Status

Theoretisch *kann* es laut pragmatischem Pazifismus auch in Zukunft immer wieder moralisch richtige Kriegshandlungen geben – aber Pazifisten wehren sich dagegen, die Ausnahme zur Regel werden zu lassen:

- (i) Seit dem Zweiten Weltkrieg hat es keine einzige Ausnahme gegeben.
- (ii) Wir sind weit davon entfernt, einer solchen Ausnahme bald ins Auge blicken zu müssen.
- (iii) Solche Ausnahmen kommen tatsächlich selten oder nie vor.

Frage: Welchen erkenntnistheoretischen Status beanspruchen diese Sätze? Kann (i) eine wahre historische Aussage darstellen, (ii) eine korrekte Prognose, (iii) eine zutreffende Verallgemeinerung?

#### V. Hybris

Befürworterinnen gesteigerter Waffenlieferungen an die Ukraine zur Unterstützung gegen den widerwärtigen Angriff durch Putins Russland sind optimistisch mit Blick auf folgenden Satz:

- (O) Mithilfe unserer überlegenen Waffentechnik und unserer Militäraufklärung können die Ukrainer den Überfall durch russische Truppen effizient zurückdrängen, und die *de facto* erreichbare Niederlage Russlands lässt sich so organisieren, dass die dortige Führungselite weder Russlands Existenz noch die eigene Existenz so stark bedroht sieht, dass sie zum Äußersten greift, dem atomaren Inferno. Dies Risiko ist zwar nicht Null, aber beherrschbar.

Und in folgendem Satz zeigten sie ihren Pessimismus:

- (P) Wir wissen, was die russischen Besatzer getan hätten, wenn sich die Ukraine kampflös hätte ergeben müssen – der Völkermord stand unmittelbar bevor.

Diese Mischung aus Optimismus und Pessimismus kann man als Hybris bezeichnen:

- ad (O) Technoide Selbstüberschätzung der eigenen Kontrollfähigkeit eines chaotischen und tragischen Systems.
- ad (P) Erkenntnistheoretische Selbstüberschätzung des eigenen Wissens um die unveränderliche Schlechtigkeit derer, die man nur mit vorgehaltener Knarre in Schach halten kann.

Aus berechtigtem Widerwillen gegen Hybris treten Pazifisten für die entgegengesetzte Mischung aus Optimismus und Pessimismus ein.

#### VI. Zwei pazifistische Leitideen

Zwischen Optimismus und Pessimismus lässt sich so wenig objektiv-wertfrei entscheiden wie über die Thesen (i)–(iii) aus Abschnitt IV.

Das Wertesystem der pragmatischen Pazifisten besteht in ihrer wertgeleiteten Betrachtung der Wirklichkeit:

- (P\*) Schärfe Deinen Blick für die unkontrollierbaren, irreversiblen Neben- und Spätfolgen eines militärischen Einsatzes, und zwar von der unkontrollierbaren Verbreitung der eingesetzten Waffen über die Verrohung der kämpfenden Soldaten auf allen Seiten und die Fanatisierung von Zivilisten bis hin zu der Gefahr, dass ein weiterer Weltkrieg ausbrechen könnte.
- (O\*) Suche immer weiter nach friedlichen Auswegen. (Es gibt keinen wertfrei vorgegebenen Punkt, an dem der folgende optimistische Satz aufgegeben werden muss: "Noch sind nicht sämtliche friedlichen Mittel versucht worden").

#### VII. Idealismus? Allerdings

Mithilfe von (O\*) lässt sich den pessimistischen Kontrafakten (P) aus V ein optimistischer Satz entgegensetzen:

- (+) Wenn sich die Ukraine bereits unmittelbar nach der Annexion der Krim im Jahr 2014 entschieden auf eine zivile Verteidigung gegen einen weitergehenden Überfall vorbereitet hätte, wenn sie den Verzicht auf militärische Konfliktlösungen angekündigt hätte sowie den Verzicht auf Bemühungen um eine NATO-Mitgliedschaft, wenn sie ihren Widerwillen gegen Fremdherrschaft aus Moskau durch millionenfache Demonstrationen mit Slogans wie "Ihr seid nicht willkommen" gezeigt hätte, und wenn der Westen alles das (sowie vertrauensbildende Maßnahmen auf beiden Seiten) mit denselben finanziellen Summen unterstützt hätte wie jetzt den ukrainischen Verteidigungskrieg, dann hätte Putin seinen Truppen vielleicht keinen Einmarsch befohlen – und wenn doch, *dann hätte es im weiteren Verlauf bei nur friedlichem Widerstand weit weniger Tote, Verletzte und Traumatisierte gegeben als im tatsächlichen Kriegsverlauf.*

Um solche Sätze abzustützen, braucht man einen hoffnungsvollen, idealistischen Blick (z.B. auf die Geschehnisse in Slavutich, 26.-28.3.2022).

Wenn wir mit dieser Betrachtung der Wirklichkeit nicht irgendwann radikal ernst zu machen versuchen, können wir nie und nimmer herausfinden, dass der Mensch seiner Natur nach *gut* ist und dass die Menschheit ohne Waffengewalt Frieden halten kann.

Zum Vergleich: Vor knapp 500 Jahren haben die Pioniere der neuzeitlichen Physik voller Idealismus und trotz gigantischem empirischen Gegenwind auf die *Schönheit* der grundlegenden Gesetze unseres Universums gesetzt; ohne das hätten wir keine Physik.

Zum Weiterlesen:

Bertrand Russell: *Die Zukunft des Pazifismus. Mit einem ausführlichen Nachwort von O.M.* (Reclam-Reihe "Was bedeutet das alles"; 2023 jüngst erschienen).

O.M.: *Pazifismus. Eine Verteidigung.* (Reclam 2022).

O.M.: *Zu schön, um falsch zu sein. Über Ästhetik in der Naturwissenschaft.* (Fischer 2019).